

Verschiedenes

Objektyp: **Group**

Zeitschrift: **Allgemeine schweizerische Militärzeitung = Journal militaire suisse = Gazzetta militare svizzera**

Band (Jahr): **30=50 (1884)**

Heft 52

PDF erstellt am: **26.09.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Der zweite Theil spricht sich aus über:

1. Gliederung der Armeen, Ordre de bataille und Truppeneinteilung.
2. Kriegsformation des Heeres.
3. Bureaudienst im Kriege.
4. Märsche.
5. Ruhe und Unterkunft.
6. Verpflegung.
7. Erhaltung der Schlagfertigkeit.
8. Refognoszirungen.
9. Besondere Thätigkeit der Generalstabsoffiziere während der Operationen.

Wöge dem Werke in weiten militärischen Kreisen diejenige Verbreitung zu Theil werden, die es seiner Gediegenheit wegen verdient. △

Eidgenossenschaft.

— (Entlassungen.) Der Bundesrath hat nachstehenden Offizieren die nachgesuchte Entlassung aus der Wehrpflicht auf Ende des Jahres 1884 ertheilt.

Generalsstab. Generalsstabskorps. Herr Oberstlieutenant Emil Baldinger in Baden. Eisenbahnabtheilung. Herr Major Alfred Rorteur in Yverdon.

Infanterie: Herr Oberst Theophil Zürcher in Hausen a. A., die Herren Oberstlieutenants Franz Eitermann in Luzern, Robert Reher in Schaffhausen, Johann Gygar in Bern, Johannes Jakob in St. Gallen, Heinrich Gunz in Norkbach, Johann Osterwalder in Kurzdorf, Herr Hauptmann Karl Steiner in Winterthur.

Kavallerie. Herr Hauptmann Eouard Barrelet in Fleurier, Herr Oberlieutenant Louis Meyenrot in Glarens.

Artillerie. Die Herren Oberstlieutenants Eouard Sulzer in Winterthur, Adolf Fischer in Reinach, Rudolf Ernst in Winterthur, Herr Major Hermann Hunzler in Aarau, die Herren Hauptleute Karl Zürcher in Langnau, Gottfried Reissbauer in Zürich, Louis Amiguet in Oryon, Alfred Gorbaz in Genf, Christian Cötting in Freiburg, Bruno Rieter in Unterstrass, Marc Aubin in Genf, die Herren Lieutenants Heinrich Bruppacher in Hitzel, Jakob Sachhang in Hirslanden, Giuseppe Molo in Bellinzona.

Genie. Herr Oberstlieutenant Jean Ferrt in Lugano, die Herren Majore Paul Nisold in Interlaken, Victor de Sauffure in Yverdon, Theodor Furrer in Winterthur, die Herren Hauptleute Edmond Gynard in Rolle, Emil Näs in Zürich, die Herren Oberlieutenants Gustav Hirtel in Zürich, Alfred Rothembach in Bern.

Sanität. Aerzte. Herr Oberstlieutenant Jakob Biffegger in Weinfelden, Herr Major Albert Girtanner in St. Gallen, die Herren Hauptleute Bernhard Widly in Luzern, Joh. Ulrich Rürstener in Gais, Otto Graf in Appenzell, Julius Heller in Luzern, Eugen Cattani in Engelberg, David d'Alblin in Bezio, Emil Paravictini in Alsbirbrunn, Eilanae Monastier in Nyon, Joseph Eugster in Wattwil, Charles Mestral in Begnins, Joseph Hebliger in Altorf, Emil König in Bern, Sebastian Vogel in Escholzmatt, Joseph Reibhaar in Baar, Eugène Piccard in Lausanne, Joh. Hurziter in Mittelwyl (Aargau), Raphael Bollag in Lengnau (Aargau), Leonz Waldisperg in Dagmersellen, Jibor Dähinden in Gättswyl (Luzern), Joseph Ming in Lungern, Auguste Garot in Neuveville. Apotheker. Die Herren Oberstlieutenants Erwin Mohr in Genf, Karl Stäbli in Brugg, Theodor Meyer in Sursee, Adolf Beker in Schöftland.

Verwaltungstruppen. Herr Oberstlieutenant Henri Willeret in Freiburg, die Herren Majore Rudolf Jenzer in Herzogenbuchsee, J. Henri Weuve in Fleurier, Emanuel Hegg in Amerik, die Herren Hauptleute Anton Kälin in Einsiedeln, Louis Kolaz in Aubonne, Hippolit Monnier in Genf, Moritz Gerster in Bern, Friedrich Bösch in St. Fiden, Jules Soguel in Chaur-

desonds, Eouard Egger in Aarwangen, Ludwig Pfyster in Luzern, Eouard Raschle in Wattwil (St. Gallen), Rudolf Zardett in Luzern, Arnold Minder in Basel, Johann Blumer in Schwanden (Glarus), Ferdinand Harbmeyer in Riesbach, Louis Coligny in Bevey, Alfred Schettlin in St. Gallen, Emanuel Schläpfer in Waldstatt, J. Bapt. Graven in Etten, Arnold Rüetschi in Gluntern, Johann Hestli in Niederurnen (Glarus), Henri Agassiz in Lausanne, Joh. Diethelm in St. Gallen, Alphons Théraulaz in Freiburg, Hippolit Guony in Freiburg, Octave Ruffet in Genf, die Herren Oberlieutenants Wilhelm Steigmeyer in Basel, Friedrich Müller in Hirschtal, Emil Nicola in Bern.

Militärjustiz. Herr Hauptmann Louis Berdez in Lausanne. Stabssekretariat. Herr Lieutenant Rudolf Nöthli in Basel.

— (Uebersetzungen in die Landwehr.) Auf Ende 1884 sind folgende Offiziere in die Landwehr versetzt worden:

Kavallerie. Die Herren Hauptleute Heinrich Merian in Basel, Jakob Weber in Chur, Herr Oberlieutenant Ambros Eberle in Schwyz, Herr Lieutenant Thomas Hold in Chur.

Artillerie. Die Herren Hauptleute Max Näs in Rheineck, Jules Python in Orangettes (Waadt), Joh. von Kesch in Stedeborn, Herr Oberlieutenant Arnold Peter in Narberg, die Herren Lieutenants Ernst Kobatel in Martigny, Erwin Kern in Paris, Hermann Schmidlin in Ruswyl.

Genie. Die Herren Hauptleute Daniel Glauser in Gluntern, Gottlieb Herzog in Aarau, Eugen Steinlin in Albruck, John Landry in Yverdon, Rudolf Leuch in Uekenstorf (Bern), Karl Gerber in Steffisburg (Bern), Julius Fehr in Zürich, die Herren Oberlieutenants Alphons Burchardt in Basel, Eouard Brühlstein in Basel, Leonhard Klüchmann in St. Gallen, Giuseppe Martinoli in Bellinzona, Martin Wächthold in Ragaz, Robert Nychner in Ber, Herr Lieutenant Ludwig von Stürler in Gümiltgen.

Sanitätsgruppen. Aerzte. Die Herren Hauptleute Justus Stäbli in Brugg, Joseph Maria Bayard in Leuf (Wallis), Franz Bessart in Verrières (Neuenburg), Robert Fiechter in Basel, Theodor Brunner in Rüschnacht (Zürich), Victor Brière in Yverdon, Henri Monnier in Montreux, Rudolf Nonca in Fleurier, Alfred Kleiner in Oberstrass, Gustav Weber in Aarau, Martin Neufomm in Zürich, Alde Jenzler in Genf, J. Georg Grob in Bülach, Viktor Käser in Schönenwerd (Solothurn), Otto Stöcker in Luzern, Alfred Kalt in Seengen (Aargau), François Masson in Glarens, Karl Ruedi in Davos-Platz, Ch. Louis Wartmann in Genf, Jakob Ritter in Uster, Auguste Reverdin in Genf, Karl Broger in Thal (St. Gallen), Paul Scheurer in Worb (Bern), Jakob Ruhn in St. Gallen, Siegfried Stöcker in Gropswangen (Luzern), Joseph Kenggli in Meiringen, Lorenz Schobinger in Rüschnacht, Theodore Erchaquet in Ber, Fritz Borel in Neuenburg, Eouard Chenevière in Genf, Hermann Müller in Zürich, Félix Rémy in Bulle, die Herren Oberlieutenants Giuseppe Gensy in Lamone, Antonio Goreghetti in Morbio, Ernest Marignan in Genf. Apotheker. Die Herren Oberlieutenants Henri Coeytaur in Escholens, Henri Couchet in Genf, Theodor Enaelmann in Basel, Nazar Felchlin in Schwyz, Henri Dürr in Lausanne. Pferdeärzte. Herr Hauptmann Albert Schilling in Basel, die Herren Oberlieutenants Adolf Guggi in Bayerne, Albert Morgeathaler in Bern.

Verwaltungstruppen. Die Herren Hauptleute Martin Hemmi in Chur, Rudolf Sigrift in Büren a. A. (Bern), Emil Gygar in Bleienbach (Bern), Ernst Meyer in Herisau, Eouard Bell in Herisau, die Herren Oberlieutenants August Gagg in Avenches, Fr. Joseph Ruff in Hochdorf.

Verschiedenes.

— (John Reats' eiserner Schuster.) Die österreichische „Arme- und Marine-Ztg.“ schreibt: Eines der interessantesten Objekte der Wiener internationalen Motoren-Ausstellung ist un-

streitig der sogenannte eiserne Schuster, welcher in 10 Minuten ein Paar Stiefel fertigstellt. Warum sollte diese Erfindung nicht ebenfalls das Schicksal aller Erfindungen theilen? Erst nicht beachtet, dann verlacht, verfolgt, angefeindet, von Niemandem acceptirt; schließlich in den Himmel erhoben und zur Quelle unerschöpflichen Reichthums, zum Segen der arbeitenden Menschheit zu werden. Warum sollten wir die Ersten sein, welche Anerkennung zollen? Warum sollten wir die Versuchstation für fremde Streber und Schwindler sein? Was geht uns dieser englische Schuster an, was kümmert uns Howe mit seiner Nähmaschine, der die armen Näherinnen brodlos macht? Was sind uns Sordos und Hinterlader? Was wollen überhaupt diese lästigen Erfinder und Projektmacher? So sprach man lange Zeit bei uns, selbst in den maßgebendsten Kreisen. Diesmal ist es glücklicherweise anders gekommen. Bereits interessiert sich unsere Heeresverwaltung für diesen „eisernen Schuster“ und bald dürfte er für uns zu einem goldenen werden, durch Zeit- und Geldersparniß. Hundert Paar Stiefel in 10 Stunden ist eine respectable Leistung und die Vortelle für die Mannschaft unlegbar. Nach Aussage und rechtsgültigen Zeugnissen mehrerer deutscher Regimentskommandeure und Bekleidungs-Verwaltungen des deutschen Heeres sind die Vortelle, welche die mit Maschine gearbeiteten Schuhe bieten, folgende: 1. Große Eleganz. 2. Bequemes, leichtes Marschiren, da dieselben innen vollständig glatt sind, und ein Wandwerden der Füße ausgeschlossen ist. 3. Außerordentlich große Haltbarkeit der Näthe, in Folge des gleichmäßig durch Maschinenkraft erzielten Zusammenziehens der zum Nähen verwendeten Beschläge. So hat sich der kommandirende FZM. Bauer bei seinem letzten Besuche in der Motoren-Ausstellung geäußert, „es wäre eine Wohlthat, wenn die österreichische Armee mit solcher Fußbekleidung ausgestattet werden würde.“ Das „Illust. Journal“ schreibt ferner hierüber: „John Keats ist im Jahre 1836 in Staffordshire in England geboren. Sein Vater, ein Schuhfabrikant und gleichzeitig Geometer, ließ seinen Kindern eine sorgfältige Erziehung angedeihen. John, der älteste Sohn unter den dreizehn Brüdern, widmete sich der Ingenieurlaufbahn, wie denn dieses Fach überhaupt von jedem Zweiten unter den Geschwistern gewählt wurde, während die übrigen sich verschiednen anderen Beschäftigungen zuwendeten. Der junge John zeigte schon, während er noch die Schule besuchte, eine Vorliebe für Mechanik, wie überhaupt die mathematischen Wissenschaften in der Familie eine besondere Pflege fanden. Der Großvater John's war ebenfalls Mathematiker und ein von demselben verfaßtes mathematisches Lehrbuch steht noch gegenwärtig in den Schulen Englands im Gebrauche. John hatte hinter dem Rücken des Vaters nebenbei das Schuhmachergewerbe erlernt. „Der Mensch braucht mehr Schuhe als Gewänder“ — so sagte er bei sich selbst und dachte eifrig darüber nach, wie diesem Massenbedarfe am raschesten nachzukommen werden könnte. Da traf es sich, daß Howe seine Nähmaschine erfand, die den jungen Keats namentlich darum in so hohem Grade interessirte, weil sofort in ihm der Gedanke aufstauete, diese geniale Erfindung zu verbessern, um sie auch für das härtere Material bei der Schuherzeugung verwenden zu können. Keats hatte es sofort mit richtigem Blick erfaßt, welche unerblichen Nutzen die betreffenden Gewerksleute aus der herrlichen Erfindung ziehen werden, und war einer der eifrigsten Vertheidiger derselben. Wie jeder bedeutende Fortschritt bekämpft wird, so hatte auch die neuerfundene Maschine die heftigsten Anfeindungen durchzumachen. Die Arbeiter, welche glauben, durch die rasch arbeitende Maschine um ihr Brot gebracht zu werden, setzten eine heftige Agitation in Szene, um das neue Förderungsmittel der Arbeit zu beseitigen. Die Aufregung war eine so hochgradige, daß in manchen Städten und Dörfern jene Häuser, in welchen zuerst eine solche Maschine untergebracht war, von der erboeten Volksmasse gewaltsam erbrochen und die Maschinen zerstört wurden. Der damals zwanzig Jahre alte Keats trat in verschiedenen Versammlungen für die Maschine auf und suchte die Gewerbetreibenden zu überzeugen, daß die Maschine nur jene in ihrem Erwerbe störe, die von ihr keinen Gebrauch machen. Wer sich dieselbe anschafft, um sie zu verwenden, werde um die Hälfte billiger arbeiten, weil er die Hälfte Zeit erspare.

Diese richtige Ansicht kam auch bald zum Durchbruche und der anfangs so heftig bekämpfte Motor hielt alsbald siegreich seinen Einzug — selbst in die Werkstätte des ärmsten Gewerbemannes, der durch Ratenzahlungen sich in den Besitz eines solchen zu setzen suchte. Keats' Nähmaschine liegt folgendes Prinzip zu Grunde: 1. Sind zwei gewachete Fäden derartig verbunden, daß dieselben eine unlösbare Masche bilden. 2. Wird die Masche durch das Schiff gebildet, so daß kein fetter Stoff mit dem geplüchten Faden, welcher hiedurch zerstört werden könnte, in Berührung kommt. 3. Der geplüchte Faden wird durch künstliche Wärme in dem Maße erhitzt, daß von dem aufgelösten Bech während der Maschenbildung eine genügende Quantität in das durch die Nadel erzeugte Loch eintritt, wodurch eine gänzliche Wasserdichtigkeit erzeugt wird; es muß Vorsorge getroffen werden, daß die Maschine durch diesen Wärmeapparat keinen Schaden leide. — Sämmtliche Verbesserungen der Maschine wurden von Keats in den Jahren 1865 bis 1875 gemacht und zusammengestellt, die Maschine, wie sie heute steht, schon 1879 in allen Staaten Europas patentirt. Wer könnte auch jenes Lob verkünden, welches das Gummien der geschäftig arbeitenden Maschinen selbst bei jedem der Besucher hervorruft. Sie zeigen auf ein volles, herrlich ausgenütztes Leben eines noch in vollster Manneskraft stehenden genialen Denkers hin, der nicht nur eine herrliche Industrie geschaffen, sondern einen Stande, der bereits im Niedergange begriffen war, den Zaubersab in die Hand gegeben, mit dem er gleichsam die Sonne stehen macht, indem er die 24 Stunden des Tages verdoppelt. Er hat diesem Stande, der unter aufreibender Mühe früher gearbeitet, seine Beschäftigung erleichtert und so auch dessen Lebensdauer verlängert. Ihm danken Tausende von Glücklichen und die Geschichte des Jahrhunderts der Maschinen wird seinen Namen in die Reihe der Ersten und Vorzüglichsten stellen.

Specialität für Offiziers-Uniformen

jeden Grades. Langjährige Erfahrung, tüchtige Arbeitskräfte befähigen mich zur tadellosen Ausführung jedes Auftrages. Beste Referenzen.

Zürich-Wiedikon.
(OF 3294)

Jean Hoffmann,
Marchd.-Tailleur.

Zur Einführung in militärische Kreise empfehle ich meine in Qualität unübertrefflichen Specialitäten:

Universal - Metall - Putzmasse und

Metallinisches Putzpulver (Brillantine).

Mit Muster und Preisangabe stehe ich gern zu Diensten.

Fritz Schulz jun., Leipzig, Chemische Fabrik.

Der Taschenkalender für Schweizer Wehrmänner auf das Jahr 1885

bringt das Portrait in Stahlstich des allgemein betrauernten Oberinstruktors des Genie, Oberst Fr. Schumacher, und enthält neben den Artikeln belehrenden Inhalts, praktischen Hülfsstabeln, graphischen Darstellungen in Farbendruck etc. die gewissermaßen seinen eisernen Bestand bilden, wieder eine Anzahl neuer Beiträge verschiedener Natur, welche vielfach geäußerten Wünschen entsprechend auch das nichtmilitärische Element etwas mehr als bis anhin berücksichtigen.

Der Taschenkalender ist in allen schweizerischen Buchhandlungen zu haben und kostet wie bisanhin Fr. 1. 85 Rp.

J. Huber's Verlag in Frauenfeld.